

Charlotte Friedrich - 9 Jahre

Raduska im Märchenland

Wie ich darauf kam

Ich saß auf der Toilette und schaute mir meine Unterwäsche an. Ich dachte daran, wie es wäre, wenn ich für meine Unterwäsche einen eigenen Schrank hätte, und schwupp-war die Idee da!

Erstes Kapitel

Raduska

Hallo! Ich bin Raduska und ich bin 9 Jahre alt. Ich habe 4 Schränke. Im ersten sind Unterwäsche und Socken, im zweiten T-Shirts, im dritten Hosen und im vierten Röcke und Kleider.

Insgesamt habe ich fünf Zimmer. Das erste ist mein Schlafzimmer, das zweite ist das Zimmer mit meinen Schränken, das dritte ist mein Spielzimmer, das vierte ist mein cooles Zimmer und das fünfte ist meine Bibliothek. Ich bin aber kein gewöhnliches Kind, sondern eine Hexe. Aber wehe ihr verrätet das weiter, denn sonst muss ich auf eine Hexenschule gehen!

Zweites Kapitel

Das Märchenland

Eines schönen Sommertages kletterte ich durch meinen T-Shirt-Schrank in das Märchenland. Das Märchenland ist sehr hübsch, mittendurch fließt der Glitzerbach, der an drei Tannen zum Funkelsee übergeht.

Überwuchert von Rosenranken steht zehn Meter abseits das schönste Märchenschloss was die Welt gesehen hat. In diesem Schloss wohnen alle Märchenfiguren.

Sie sehen aus wie wir. Nur, dass sie viel, viel, viel, kleiner sind.

Als ich dort angekommen war, guckte ich mich erst einmal um. Alles sah so hübsch aus!

Noch hübscher, als ich das letzte Mal hier war. Danach rief ich nach Schneewittchen, meiner Lieblingsmärchenfigur: „Schneewittchen!

Komm zu mir!“

Ein paar Minuten später war ich von Märchenfiguren umringt.

Ich fragte sie: „Gibt's hier Hexen?“

„Nein“, erwiderte Dornröschen. Die Märchenfiguren steckten die Köpfe zusammen und tuschelten.

„Ist ja öde, wenn's hier keine Hexen gibt.“, meinte ich und kletterte zurück in mein Zimmer

Drittes Kapitel

Im Haus

„Puh“, schnaufte ich, „endlich Ruhe“.

„Aahh“, kreischte ich plötzlich auf.

„Was macht IHR denn hier?“

„Na ja“ erklärte Rapunzel kleinlaut

„wenn Hexen zu uns kommen, sind das sozusagen unsere Könige. Da sind wir dir auf Schritt und Tritt gefolgt, weil wir das müssen!“

„Aber woher wusstet ihr überhaupt, dass ich eine Hexe bin, wenn ich es euch nicht einmal gesagt habe“, wollte ich wissen.

„Das spüren wir“, meinte einer der Zwerge.

„Wir müssen jetzt bei dir wohnen“, war ein anderer ein.

„Nein, das geht nicht“, meinte ich kopfschüttelnd. Ich habe zu wenig Platz.“

„Quatsch“, meinet Rumpelstilzchen, „schließlich hast du fünf Zimmer, Raduska!“

„Na, gut, dann wohnt ihr eben im Schrank“, willigte ich ein.

„Ist der denn, äh... leer?“, fragte Dornröschen zurückhaltend.

„Nein“, meinte ich, aber auf Anzihsachen schläft es sich doch gleich viel besser!“

„Stimmt!“, riefen die Märchenfiguren begeistert und klatschten voll Freude in die Hände. „Das

wird bestimmt super-mega-giga-toll“, jauchzten sie im Chor.

„Dann zeig mal Deine Schränke“, meinte ein Zwerg grinsend.

Ich öffnete den ersten Schrank.

„liiihhh“, kreischten die Märchenfiguren, „Unterwäsche“.

„Dann klettert ein Fach höher“, meinte ich genervt.

Die Märchenfiguren kletterten, angeführt von Aschenbützel in das obere Fach und kreischten:

„Mufflige Socken, nichts für uns!“

Ich öffnete den nächsten Schrank. Die Märchenfiguren schrien aufgebracht:

„Die T-Shirts stinken wie die Pest!“

„Auch nichts für Euch“, seufzte ich und stöhnte theatralisch.

Ich öffnete den nächsten Schrank.

Die Märchenfiguren brüllten vor Empören:

„Die Hosen sind so dreckig wie der Schlamm, wo sich Schweine drin baden!“

Ich schloss den Hosenschrank und öffnete den letzten Schrank.

Die Märchenfiguren machten sich für ein neues „liiihhh!“ bereit, doch stattdessen hauchten sie:

„Kleider und Röcke mit Blümchen verziert und sauber! Genau nach unserem Geschmack.“

Da rief meine Mutter zum Abendbrot.

„Ich bring euch was mit“, flüsterte ich Rapunzel und den anderen zu.

Viertes Kapitel

Der Streit

Als ich von der Schule zurückkam, hörte ich einen der Zwerge singen:

„Dornhöschen war ein schlechtes Kind, schlechtes Kind, schlechtes Kind!

Sie machte in ihr Höschen rein, Höschen rein, Höschen rein!“

Dornröschen kreischte: „Das heißt ganz anders! Du bist voll gemein!“

Der Zwerg grinste spöttisch. „Nur weil der Spiegel einen Schrank, ääääh... der Schrank einen Spiegel hat, musst du nicht die ganze Zeit davor rumhängen und deine blöden Haare kämmen!“

„Nur weil du so schöne Haare, ääääh... ich so schöne Haare habe, musst du mich vor Neid noch lange nicht aufziehen!“, keifte Dornröschen zurück.

Der Zwerg meinte: „Unser Schneewittchen ist viel hübscher als du, ich werde sie später heiraten.“

Er lächelte selig, während Dornröschen in Tränen ausbrach und Rapunzel, Aschenbittel und Schneewittchen zu Dornröschen kamen, um sie zu trösten.

Da brüllte ein anderer Zwerg plötzlich: „Nein, ich werde Schneewittchen heiraten!“

Schon war eine Prügelei im Gange.

„Oh, nein“, stöhnt Schneewittchen und hastete wieder zurück in den Schrank.

Da kam ich in den Raum und rief: „Ihr hört jetzt sofort damit auf!“, schnipste mit den Finger und sofort hörte die Prügelei auf.

Fünftes Kapitel

Das gute Ende

An einem Samstag hatte ich eine Idee:

„Mama, darf ich mit Dir und Papa eine Schule für die Märchenfiguren bauen, ich möchte auch Anziehsachen, Schulzeug, Betten und so etwas für sie machen. Darf ich?“

„Ja, Schatz, klar. Wir helfen dir auch dabei. Damit es perfekt wird.“

Mama zwinkerte mir zu und ging los um Holz, wolle und Nadeln, so wie Gran zu holen.

10 Minuten später machte ich aus Filz warme Decken, während Papa sägte und nagelte, und Mama machte Spitzendeckchen, Anziehsachen und töpferte Tassen, Teller und Krüge. Ganz am Schluss bauten wir alle gemeinsam Lampen und pfriemelten winzige Schulsachen zusammen.

Sogar die Märchenfiguren halfen mit.

Schneewittchen, die sehr begeistert davon war, zur Schule zu gehen, neue Kleider zu bekommen und in echten Betten mit Blümchendecke- und -kissen zu schlafen.

Dann sagte der Vater:

„Jetzt zeige ich euch mein Meisterwerk!“

Stolz hielt er ein Märchenschloss hoch. Es war größer und schöner als das im Märchenland.

Mutter befestigte schnell Rosenranken daran, wobei ihr Dornröschen half.

Ich baute mit Papas Hilfe Tannen, Glitzerbäche und Silberseen.

Bei uns entstand ein neues Märchenland.

Wir räumten sogar ein Zimmer frei, wo wir alles aufbauten und anschließend das Haus einrichteten.

Es machte sooo viel Spaß!!!

Nachmittags und vormittags spielten wir, sie bekamen tag-täglich Unterricht und Essen.

ENDE